

ANDRIEU, S. 357–399) und einzelne weltliche oder geistliche Grundherrschaften (Joseph MORSEL, S. 209–247 mit Edition; Uta KLEINE, S. 249–291) bis hin zu städtischer Sozial-, Besitz- und Herrschaftstopographie (Pierre CHASTANG, S. 153–186). Zum anderen stehen Listen im Mittelpunkt, die Vergangenheit und Zukunft mit der Gegenwart zu verknüpfen versuchen, wobei memoriale und eschatologische Aspekte hineinspielen: Hierzu gehören die Adaptionen der biblischen Genealogien in ma. Bibelübersetzungen (Francis GINGRAS, S. 25–49), bildliche Heiligen-‘Listen’ (Cécile VOYER, S. 295–310), die Verzeichnung vergangener und zukünftiger Kirchenschismen (Fabrice DELIVRÉ, S. 107–149), wie auch der Umgang mit Geburt und Tod in Nekrologien und Familienbüchern, wobei bei diesen eine administrative Funktion hinzukommt (Anne CHIAMA, S. 311–332; Franz-Josef ARLINGHAUS, S. 333–355). Dies gilt auch für die Pariser Gefangenlisten, die Julie CLAUSTRE (S. 187–207) untersucht, während die zahlreichen Auflistungen in den Versen des Dichters Niccolò di Michele Bonaiuti im Beitrag von Jean-Yves TILLIETTE (S. 401–429 mit Edition) eine eher historisch-belehrende Funktion erkennen lassen. Eine Zusammenfassung von Florian MAZEL (S. 433–449), der die Beiträge auf der Grundlage ihrer Ergebnisse noch einmal neu klassifiziert, rundet das Ensemble ab. Auf ein Register wurde verzichtet, was angesichts der Zusammenstellung der Themen aber verschmerzbar ist. Trotz der sehr breit gefächerten Beitragsgegenstände wird der Sammelband durch ein Core Set an Grundgedanken strukturiert und zusammengehalten, die in der klugen Einleitung der Hg. dargelegt werden. Dies ist primär die Idee des nur schwer ins Deutsche übersetzbaren „rejeu“: die Wiederaufbereitung vorhandener Wissensbestände, oftmals bereits in Listenform vorliegend, die für neue soziale Praktiken aktualisiert werden – eine Praxis, die vielleicht jeder Anlage von Listen bereits inhärent war (S. 19). Dieser Umgang verweist auf ein ma. Verständnis von Zeit, das nicht linear oder zyklisch, sondern iterativ angelegt war (S. 15) und das die Kategorien Raum und Zeit auch nicht zwingend trennte (S. 16). In der Zusammenführung solcher großen theoretischen Überlegungen mit dem Phänomen der Liste in ihrer kleinteiligen, oft pragmatischen Form liegt der eigentliche Gewinn der Publikation.

Christina Abel

-----

Miguel Ángel LADERO QUESADA, *Persona y mundo en la Edad Media. Algunos fundamentos de la cultura europea*, Madrid 2023, Dykinson, 638 S., Abb., ISBN 978-84-1170-621-6, EUR 26. – Der Mensch und seine Vorstellungswelt im MA: So müsste wohl die adäquate Interpretation des Titels lauten. Der Bogen der Themen, denen sich der Vf. widmet, ist weit gespannt. L. Q. beginnt unter der Kapitelüberschrift „Wissen oder Glauben“ mit den Stichworten „Verstand“ und „Erinnerung“, die als wichtige Stütze („razón“) bzw. als Voraussetzung („memoria“) zum Kern ma. Denkens überleiten: zum Glauben („fe religiosa“). Dieses grundsätzliche Kapitel umfasst einschließlich der Endnoten, die unmittelbar an jeden Abschnitt anschließen, nur 19 Seiten. Darin legt der Vf. in hoher Verdichtung die Kerngedanken dieser drei Grund-